

## Stuttgarts Liebe zur Geometrie

05.08.2009 - aktualisiert: 05.08.2009 17:44 Uhr

### Documenta-Macher Jan Hoet kuratiert die AbArt-Eröffnung

Stuttgart - Karin Abt-Straubinger setzt in ihrer Stuttgart Galerie AbArt Trends, die in anderen Ländern in Privatgalerien selbstverständlich sind: Sie holt sich einen Starkurator ins Haus. Das Konzept für die Eröffnungsausstellung im Neubau ihrer Galerie AbArt stammt von Jan Hoet.

"(z)ART" nennt der ehemalige künstlerische Leiter der Documenta 9 und Gründungsdirektor des Marta-Museums in Herford seine Stuttgarter Gruppenschau. Die Ankündigung verspricht "eine Ausstellung, die sich zum Ziel setzt, mit der Erforschung des Zarten in der heutigen Kunst den Wirkungsmöglichkeiten des leisen Zaubers künstlerischer Sinnlichkeit näher auf den Grund zu gehen". Bereits viermal war Jan Hoet in Stuttgart, um sein Konzept auf die langsam Form annehmende, insgesamt 600 Quadratmeter Ausstellungsfläche umfassende Architektur des Architekturbüros Nixdorf Consult anzupassen.

Wer Hoet und seine selbstsichere, ehrliche Art kennt, wundert sich nicht darüber, dass der 73-jährige Belgier auch auf das Gebäude Einfluss genommen hat. "Gut, dass die Architekten meinem Rat gefolgt sind", brummelt Hoet zufrieden lächelnd bei seiner letzten Baustellenbesichtigung. So geht unter anderem eine neu eingezogene Wand auf sein Konto.

Und das Ausstellungskonzept? "Ich habe an Stuttgart gedacht. Die beste Erinnerung an Stuttgart habe ich nicht durch James Stirling, sondern durch Walter Gropius, Le Corbusier und ihre Gebäude in der Weißenhofsiedlung", sagt Jan Hoet. Und: "Stuttgart ist eine Stadt, in der die Geometrie schon immer wichtig war. Heute knüpfen viele Künstler an die Geometrie an, aber nicht mehr mit dem Wunsch, die Welt zu verändern, sondern mit einem Hang zur Verletzbarkeit."

Am Wort zart gefällt ihm, dass es sich gegen eine eindeutige Übersetzung ins Englische wehrt, dass es kaum im täglichen Sprachgebrauch vorkommt und dass es als Gegengewicht zum "Bigger, Better, Faster"-Trend in der Kunstszene gesehen werden kann. "Meine Ausstellung ist eine Reaktion auf die Starkünstler, die mit 20 Assistenten arbeiten", sagt Hoet und murmelt die Namen Rehberger, Hirst, Koons und Eliasson.

Seine Ausstellung will er als Reaktion auf die Finanzkrise verstanden wissen. Und als Huldigung vor der Architektur: "Das ist so ein schönes Gebäude, da muss man mit Achtung rangehen." Als ihn Klaus Fabricius, Frau Abt-Straubingers Assistent, auf einem Meeting während der letzten Documenta angesprochen hat, war er noch ein wenig skeptisch. Seine Besuche in Möhringen haben ihn überzeugt. Jetzt hat Karin Abt-Straubinger Jan Hoet - und den sprichwörtlichen Salat. "Ich hab Karin gesagt, sie muss ihre Galerie neu orientieren", verrät Jan Hoet. So wird künftig eventuell eine Dauerausstellung die bisherige, vor allem lokal orientierte Sammlung der Galeristin und Kunst-Mäzenin zeigen. Und die bis zu vier Ausstellungen pro Jahr werden die weite Kunstwelt ins Ländle holen.

Die zwölf jungen "(z)ART"-Künstler werden höchstens Insidern etwas sagen: Adam Gillam, Alberto Garutti, Carolyn McCarthy, Helen Mirra, Jac Leirner, Jens Wolf, Katinka Bock, Michal Budny, Wim Starkenburg, Ulrich Meister und Manfred Hoinka arbeiten überwiegend ortsbezogen. Mit Tae Kyun Kim hat Hoet spontan einen koreanischen Studenten der Stuttgarter Kunstakademie integriert. "Mir geht es nicht ums Verkaufen", gibt Hoet zu. Karin Abt-Straubinger nimmt dies gelassen hin.

Der imposante, lichtdurchflutete, aber keineswegs protzige Neubau kann als persönliches Statement verstanden werden. Möchte sie die Baukosten verraten? "Nein, um Himmels willen", grinst die Galeristin. "Ich möchte sie selbst nicht wissen, sonst trifft mich wahrscheinlich der Schlag." Wenn sich Humor, Selbstbewusstsein und Kompetenz treffen, könnte das Ergebnis durchaus reizvoll ausfallen. Zu erleben ab dem 10. Oktober in Möhringen unter der vielversprechenden Adresse Rembrandtstraße 18 - und bald auch auf der Internetseite